

Heinzelmännchens Geburtstagsgeschenk

Autor(en): **Walter, Christa**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 49

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heinzelmännchens Geburtstagsgeschenk

Von Christa Walter

Wie erstaunt war Frau Blum, als eine südländische, mit reizendem Akzent sprechende junge Dame vor der Tür stand und sich als Mitarbeiterin des Reinigungsinstituts «Pulito» vorstellte. Ihre Firma habe den Auftrag erhalten, das Haus an der Bachstrasse Nr. 11 – dies sei doch Bachstrasse Nr. 11? –, also dieses Haus vom Keller bis zum Dachboden zu reinigen. Ob sie gleich die Räume besichtigen könne und ob der morgige Tag recht sei? Hoherfreut versicherte ihr Frau Blum, dass ihr selbstverständlich nichts lieber sei, denn sie war natürlich höchst angenehm berührt von der Aussicht, für einmal nicht selber den leidigen Hausputz vornehmen zu müssen.

Aber wer, so überlegte sie, während sie die dunkeläugige Besucherin durch das Haus führte, wer mochte diesen Auftrag erteilt haben? Doch nicht etwa am Ende – ihr Mann Fritz? Zwar wusste er genau, wie sehr sie Putzarbeit hasste, aber soviel Verständnis seinerseits hätte sie nicht

erwartet. Ob es ein Geburtstagsgeschenk sein sollte? Der war aber erst in sieben Wochen. Oder ein Geschenk zum Hochzeitstag? Nein, eher nicht, der lag schon zwei Monate zurück. Also doch ein Geburtstagsgeschenk! Der liebe Fritz! Das war wirklich süß von ihm! Freudestrahlend verabschiedete sie die junge Frau und beschloss, ihrem Mann nicht zu verraten, dass sie von seinem Geheimnis wusste.

Am folgenden Morgen deponierte Frau Blum den Hausschlüssel am vereinbarten Ort und machte sich auf in die Stadt, um einen herrlichen freien Tag zu geniessen, während bei ihr zu Hause die Heinzelmännchen am Werk waren.

Nun fragen Sie sich bestimmt, was Frau Blum am Abend vorfand. Sie tippen höchstwahrscheinlich auf eine ausgeraubte Wohnung, stimmt's? Verständlich, dass Sie auf eine solche Idee kommen im Zeitalter von «XY ungelöst». Doch vergessen Sie nicht: Dies ist ein Mär-

chen und kein Krimi. Das Ergebnis, welches Frau Blum bei ihrer Heimkehr vorfand, war schlichtweg grossartig! Glänzende Fussböden, glasklare Fenster, gereinigte Teppiche, eine blitzblanke Küche! Frau Blum war unsagbar glücklich und machte sich unverzüglich daran, ihres Fritz' Lieblingsessen zu kochen, denn er sollte spüren, wie sehr sie seinen Einfall schätzte.

Doch – Fritz Blum wusste von nichts! Er liess sich sein Lieblingsgericht ganz ohne Gewissensbisse schmecken und beteuerte immer wieder, dass er niemals auf eine solche Schnapsidee gekommen wäre. Frau Blum zerdrückte ein Tränchen und zermarterte sich zusammen mit Fritz den Kopf über den Urheber dieses Auftrags. Ohne Erfolg.

Am nächsten Morgen meldete sich das Reinigungsinstitut «Pulito» und überhäufte die Blums mit Vorwürfen, weil sie sich eine Hausputzete erschlischen hätten, die ihnen gar nicht zugestanden hätte. Diese

sei nämlich für das neuerrichtete Geschäftshaus Bachstrasse Nr. 12 bestimmt gewesen, und wegen eines Schreibfehlers ...

Herr Blum fluchte, weil er nun für eine Schnapsidee, die er gar nicht gehabt hatte, tief in den Beutel greifen musste. Und Frau Blum war am Boden, zerstört vor Enttäuschung über ihren Fritz, der halt doch nicht so verständnisvoll war, wie sie geglaubt hatte.

Der märchenhafte Schluss der Geschichte ist rasch erzählt: Der Inhaber des neuen Geschäftshauses Bachstrasse Nr. 12 erbarmte sich nämlich der Blums, bezahlte die Rechnung für ihren Hausputz und erschien sogar persönlich, um sich für den verursachten Ärger zu entschuldigen, mit einem Blumenstraus für die Frau und einer Flasche Kirsch für den Mann.

Leider aber ist dieser Schluss der Geschichte wirklich ein Märchen.



Hartmann